Schwyzer Panda

Mitteilungen des WWF Schwyz
14. Jahrgang – Ausgabe 3 – September 2002

Vorwärts im Frauenwinkel

SOB: Neues Zuhause für Zauneidechsen

Holcim hat ein Herz für Unken

Wie sterben Fische?

Tierpark Goldau: Persönliche Besucherbetreuung

Preisrätsel

10 Jahre Panda-Boutique – 10 %

AZ B 8832 WOLLERAU

Rechtsstreit um Renaturierung gütlich bereinigt

In der letzten Ausgabe berichtete der «Schwyzer Panda», dass die Eigentümer einer sogenannten Rückführungsparzelle im Naturschutzgebiet Frauenwinkel beim Regierungsrat Beschwerde gegen das Justizdepartement erhoben hätten. Auf dem Verhandlungsweg haben sich die Stiftung Frauenwinkel mit den Eigentümern über eine künftige Nutzung durch die Stiftung geeinigt. Die Beschwerde wurde darauf zurückgezogen. Die Stiftung Frauenwinkel treibt nun die Planung voran, so dass im Winter 2003/2004 gebaut werden kann.

In den 60er-Jahren wurde diese und die westlich davongelegene Korporationsparzelle mit Aushubmaterial aufgefüllt (Foto oben).
Gemäss der Naturschutzverordnung Frauenwinkel vom 5.5.1980 sollte diese Fläche in Riedland zurückgeführt werden.
Doch blieb es praktisch während 22 Jahren bei der gelben Farbe auf dem Naturschutzplan. Die in den 80er-Jahren vom Regierungsrat in Aussicht gestellten Gelder blieben leere Versprechungen.
Jetzt kam es dank den Verhandlungen zwischen der Stiftung Frauenwinkel und den Eigentümern doch noch zu einem guten Ende.

Res Knobel

Das Naturschutzgebiet «Frauenwinkel» zwischen Pfäffikon und dem Seedamm hat in den letzten Jahrzehnten arg gelitten. Trotz seiner mehrfachen nationalen Bedeutung verlor das Gebiet laufend an Wert. Mit dem sogenannten Masterplanverfahren wollte Regierungsrat Dr. Fritz Huwyler die anstehenden Probleme lösen. Dies ist am runden Tisch weitgehend gelungen. Trotzdem kam es noch zu Einsprachen. In diesen Tagen konnte in einem allseitig akzeptablen Vergleich eine weitere Einsprache einvernehmlich erledigt werden.
Gemäss Masterplan sind auf den in den 60er-Jahren aufgefüllten Parzellen nördlich des Seedamm Plaza ökologische Ausgleichsmassnahmen vorgesehen. Obwohl diese Parzellen seit 1980 als rechtsgültige Rückführungsflächen ausgeschieden waren, erhoben die Miteigentümer der Parzelle KTN 900 Einsprache. Sie begründeten dies mit einem Minderwert ihrer Parzelle und einem regierungsrätlichen Versprechen aus dem Jahre 1987.

Gütliche Einigung

Die projektführende Stiftung Frauenwinkel hat sich mit der Miteigentümerschaft der Parzelle KTN 900 kürzlich gütlich geeinigt. Ein Dienstbarkeitsvertrag macht nun die lange ersehnte Umsetzung möglich. Die besagte Parzelle bleibt im Besitze der jetzigen Miteigentümerschaft und die Stiftung Frauenwinkel erhält ein Nutzungsrecht gemäss Masterplan und Naturschutzverordnung. Der Stiftung Frauenwinkel ist es dabei ein grosses Anliegen, dass bei diesem Projekt der jetzige Bewirtschafter mit einbezogen werden kann.

Weg frei für eine grosse Tat

Nach jahrelangem Warten kann jetzt die Bauauflage des Seedamm Plaza dank dem Entgegenkommen der Miteigentümer der Parzelle KTN 900 erfüllt werden. Die Stiftung Frauenwinkel plant, diesen ökologischen Ausgleich u.a. auf den beiden in den 60er-Jahren aufgefüllten Parzellen zu realisieren. Das damals eingebrachte Aushubmaterial soll wieder abgeführt werden. Nachher wird darauf einerseits neue wertvolle Riedfläche entstehen und andererseits sollen neue Flachwasserbereiche vor allem für die seltenen Limikolen (Watvögel) wieder neuen Lebensraum bieten.

Auch die Bevölkerung profitiert

Die Stiftung Frauenwinkel möchte bei der Umsetzung dieses Projektes nicht nur im Verborgenen etwas für die Natur tun und seltene Tiere und Pflanzen fördern, sondern bewusst in unmittelbarer Nähe verschiedene Fenster zur Natur schaffen. Das sind Plätze, wo die Besucher, Wanderer und Pilger die Natur hautnah erleben, beobachten und schätzen lernen können. Zur Zeit beschäftigt sich die Stiftung mit der Detailprojektierung und hofft, dass bald erste Projektteile umgesetzt werden können.

Christa Glauser, Präsidentin der Stiftung Frauenwinkel, bespricht mit Thomas Oesch von der Oeplan GmbH und dem erfahrenen Biologen Daniel Winter vor Ort mögliche Varianten. Zum Planungsperimeter gehört die benachbarte, ebenfalls aufgefüllte Korporationsparzelle, eine weitere Parzelle zwischen Hecke und Weg und eine zwischen Weg und Bahn.

Drei weitere Parzellen folgen

Das Seedamm Plaza lag ursprünglich in einer Moorlandschaft von nationaler Bedeutung. Die Baubewilligung wurde an verschiedene ökologischen Ausgleichsmassnahmen geknüpft. Die Realisierung dieser Massnahmen übernimmt die Stiftung Frauenwinkel und erhält die dafür budgetierten Geldmittel.

Die Umsetzung der gesamten ökologischen Ausgleichsmassnahmen erfolgt in zwei weiteren jetzt aufgefüllten und/oder intensiv genutzten Parzellen und in einer extra dafür abgetauschten Intensivwiese zwischen Bahn und Weg. Auch hier laufen die Planungen auf Hochtouren, damit an der Stiftungsratssitzung im September ein konkretes Projekt vorgelegt werden kann.

Short RENT
Garage Niederberger AG
Roosstrasse 20
8832 Wollerau
Fahrzeuge jetzt auch stundenweise mieten!
01-784 06 10
www.shortrent.ch

Voralpen-Express

Stündlich hin und zurück!
Luzern – Arth-Goldau – Rapperswil – St.Gallen – Romanshorn
www.voralpen-express.ch

Willkommen...

Mit der Auto AG Schwyz zu jeder Jahreszeit ins Schwyzerland: zum Verweilen, zum Wandern, zum Skifahren, an historische Stätten.
...im Schwyzerland!
AAGS
Auto AG Schwyz
Bahnhofstrasse 4 • 6430 Schwyz
Telefon 041 811 71 66 • Telefax 041 811 55 29
info@aags.ch • www.aags.ch

LEBENSMITTEL · FRÜCHTE · WEINE · TÄGLICH FRISCHES BROT
SPEZIALIST FÜR FEINE KÄSEPLATTEN PARTY-SERVICE
CHÄS-LADE SCHMUKI
Schindellegistrasse 1
8808 Pfäffikon SZ
info@chaes-lade-schmuki.ch
Telefon 055 410 25 12
Fax 055 410 32 37
www.chaes-lade-schmuki.ch
(Internet-Shop)

Naturtrübes
Alpenbier

Das
coole
Bio-Bier aus
Einsiedeln

Brauerei Rosengarten AG 8840 Einsiedeln

BOHNY & CO
Kopierpapiere, Fürtistrasse 9, 8832 Wollerau SZ
Tel. 01/784 84 64 Fax 01/784 01 03

Für Kopier-, Laser- & Inkjetpapier, Folien, Etiketten, EDV-Papier, Laser-Module und Faxrollen:

Unschlagbare Abhol-Preise.

Fragen Sie uns an: Tel. 01/784 84 64

Badegärten,
Biotope und Bachläufe

Sauberes, klares, sprudelndes Wasser,
natürlich gereinigt, ohne Chemie

Zweifel AG

Gartenbau und Gartenpflege
8853 Lachen 8856 Tuggen
055 451 18 18 055 465 61 61
www.zweifel-gartenbau.ch
email: info@zweifel-gartenbau.ch

Swissca
Green Invest

Ihre Anlagebank Schwyzer Kantonalbank

bieler
Ihr Partner wenn's um Kuverts geht . . .
Kuvert-Druck Bieler AG
Fürtistrasse 5 · 8832 Wollerau
Tel. 01 787 04 10
Fax 01 787 04 11 · E-mail: info@kd-bieler.ch

Daten von Ihrem Computer
bearbeiten, belichten und drucken wir!

Mac
Programme:
QuarkXPress
Page Maker
Photoshop
Illustrator

+

PC
Programme:
Page Maker
Corel Draw
Word 97
Excel 97

Briefpapier, Broschüren, Festführer, Festschriften, Geburtsanzeigen, Kuverts, Kalender, Prospekte, Programme, Vereinszeitungen, Visitenkarten.

Druckerei
Sandmeier AG
Churerstrasse 168 • 8808 Pfäffikon/SZ
Tel. 055 / 410 11 60 • Fax 055 / 410 62 55

SOB bietet Zauneidechsen ein neues Zuhause

Der Doppelspurausbau des Teilstückes zwischen Pfäffikon und Hurden tangiert mit dem «Frauenwinkel» ein äusserst sensibles Naturschutzgebiet von mehrfacher nationaler Bedeutung. Um die Störungen für Flora und Fauna möglichst tief zu halten, wird das Projekt seit der Planung von einem Ökobüro und den Schutzorganisationen begleitet.

Die Arbeiten am SOB-Bahndamm schreiten zügig voran. Links ein neugeschaffener Ersatzstandort für Reptilien: Ein Steinhaufen mit vielen grossen und kleinen Hohlräumen von ca. 1 m Mächtigkeit auf einer Grundfläche von ca. 3,5 x 5 m, mit Sand und Humus leicht angereichert und seitlich mit einem Wurzelstock und Astmaterial ergänzt.

Männliche Zauneidechse mit regeneriertem Schwanz, das heisst, bei Gefahr kann die Eidechse den Schwanz abwerfen. Dieser zappelt alleine weiter, zieht die Aufmerksamkeit des Fressfeindes auf sich, ermöglicht dadurch dem Tier die Flucht und rettet ihm das Leben.

Rita Marty

Kürzlich stellten Vertreter der SOB und des begleitenden Ökobüro Oeplan GmbH ein erfolgeiches Projekt der Öffentlichkeit vor: Seit den ersten Kontakten mit den Schutzorganisationen weiss die Bauherrschaft um die Bedeutung dieses Naturschutzgebietes.

Nicht nur Ried...

Im Frauenwinkel geniessen in seewärts gelegenen Kernzonen die Riedpflanzen und -Bewohner die höchste Priorität. So zu sagen im Schatten des Moorschutzes ist der alte Bahndamm in den letzten Jahren zu einem grossen Reptilien-Lebensraum geworden. Hier leben grössere Populationen von Blindschleichen und Zauneidechsen. Die Grösse des geplanten Eingriffes und die lange Zeitdauer wäre ohne gleichzeitige Ersatzmassnahmen das sichere «Aus» für die geschützten Reptilien in diesem Gebiet gewesen. Dank der engen Zusammenarbeit der SOB mit den Schutzorganisationen und der Stiftung Frauenwinkel wurde dieses Problem frühzeitig erkannt. Unter der Leitung von Monika Abegg von der Oeplan GmbH aus Rapperswil erstellten die vor Ort tätigen KIBAG-Arbeiter sogenannte Notunterkünfte für die Reptilien.

Gelungene Umsiedlungen

Auf beiden Seiten des Bahndammes schufen sie 13 Stein-Holz-Humus-Haufen mit kleineren und grösseren Hohlräumen. Abegg lobt dabei das Verständnis der Arbeiter für die Kleintiere und ihr sorgfältiges Vorgehen in diesen sehr empfindlichen Lebensräumen. Trotz viel Lärm und starken Erschütterungen entdeckten sie während der Arbeit 30 Blindschleichen und Eidechsen. Sie fingen die Tiere ein und trugen sie zu den neuen Verstecken. Die grosse Mehrheit der Tiere hat sicherlich lange vorher Reissaus genommen. Verschiedene Beobachtungen zeigen, dass die neuen Lebensräume gut angenommen wurden. Nach dieser einzigartigen Umsiedlungsaktion nahm der Doppelspurausbau wieder seinen geplanten Verlauf.

Bald neue, definitive Lebensräume

Auch bei der Endgestaltung des neuen Bahndammes werden die Ansprüche der Zauneidechsen und Blindschleichen berücksichtigt. Artenreiche Blumenwiesen mit ausreichend Strukturen als Sonnenplätze und Verstecke werden dazu führen, dass es die Reptilien nach dem Ausbau sogar etwas besser haben als vorher. In der Stiftung Frauenwinkel hofft man natürlich, dass möglichst viele der Provisorien zu sogenannten «Providurien» werden dürfen und damit den Lebenraum langfristig aufwerten.

Die völlig ungefährlichen, beinlosen Blindschleichen gehören zu den Echsen und nicht zu den Schlangen. In Kompost- und Laubhaufen können auch Einfamilienhausbesitzer diesen geschützten Kreaturen ein Zuhause bieten.

«Holcim Kies und Beton AG»... ein Herz für Gelbbauchunken

Kiesgruben waren früher weithin sichtbare Wunden in der Landschaft und waren deshalb über Jahrzehnte in Verruf geraten. Es wurden deshalb schnellst mögliche Rekultivierungen verordnet. Unterdessen weiss man, dass Kiesgruben wertvolle, rare und sehr artenreiche Biotope sind. Sobald der Kies abgebaut ist, gilt es jetzt in enger Zusammenarbeit zwischen dem Kiesgrubenbetreiber und den Schutzorganisationen eine ökologische und ökonomisch verträgliche Lösung zu finden, welche den seltenen und geschützten Grubenbewohnern ein langfristiges Überleben ermöglicht. Ein gutes Beispiel für diese Art von Zusammenarbeit ist die Kiesgrube, Werk Tuggen, der «Holcim Kies & Beton AG».

Auf dem Areal der «Holcim Kies und Beton AG» in Tuggen kommt es in einem bereits abgebauten Teil zu einer Rekultierung. Das heisst, dort wo früher Kies gewonnen wurde, wird jetzt mit Aushubmaterial wieder aufgefüllt, um annähernd die alte Geländeform wieder herzustellen.

Res Knobel

Die Wasserstände unserer Seen werden grösstenteils kontrolliert, Bäche und Flüsse sind so verbaut, dass sie in einem engen Korsett dahinfliessen. Früher hatten die Fliessgewässer mehr Platz und bahnten sich nach jedem grösseren Gewitter neue Wege. Dabei entstanden biologisch wertvolle Altläufe und kiesbedeckte, karge Flächen.

Die letzten Rückzugsgebiete

Genau diese unwirtlichen Lebensräume, auch «Ruderalstandorte» genannt, wurden in den letzten Jahrzehnten zu den wohl seltensten Lebensräumen unseres Landes. Die Kiesgruben mit ihren offenen Kies- und Geröllflächen sind nun der einzige Ersatz für all die Pionierpflanzen und Tiere. Solange die Kiesgruben in Betrieb sind, ergeben sich kaum Probleme mit dem Artenschutz. Sobald aber die Kiesgrube oder Teile davon fertig abgebaut sind und die Wiederauffüllung ansteht, sind die Lebensräume aller Kiesgrubenbewohner akut gefährdet.

Optimierung und nicht Opposition

Die meisten Betreiber von älteren Kiesgruben haben in ihren Abbaugenehmigungen kaum Auflagen bezüglich Artenschutz bei Rekultivierung. Aus der Sicht der damaligen Bewilligungsgeneration standen das Schliessen der unansehnlichen Wunde in der Landschaft sowie die Rückgabe des Areals an die Land- oder Forstwirtschaft im Vordergrund. Genau zwischen diesen beiden Interessenlagern müssen sich nun die Schutzorganisationen für die bedrohten Pflanzen und Tiere Beachtung verschaffen. Am einfachsten ist es natürlich, wenn die Kiesgrubenbetreiber frühzeitig die Schutzorganisationen und ein erfahrenes Ökobüro beiziehen. So können die Naturschutzaspekte bei der Rekultivierungsplanung bereits einfliessen. Andernfalls können sich die Schutzorganisationen erst mit einer vorsorglichen Einsprache zu Wort melden.

In der Kiesgrube Girendorf ist die auch unter europäischem Naturschutz stehende Gelbbauchunke noch zahlreich vorhanden. Ihr will man ein Überleben ermöglichen.

Überrascht vom ökologischen Wert

Die ehemalige Kiesgrube «Girendorf» gehört mittlerweile als «HOLCIM Kies und Beton AG», Werk Tuggen, zum HOLCIM-Konzern. Die Betreiberin will einen Teil des Grubenareals mit Aushubmaterial auffüllen und der Landwirtschaft wieder zurückgeben. In den 90er-Jahren erlangte die Grube auf Grund der zahlreichen Amphibien und Reptilien nationle Bedeutung. Der Leiter Rohstoffe, Walter Bosshard, dazu: «Für mich ist die Tatsache neu, dass unser Grubenareal in Tuggen einen so hohen ökologischen Wert hat. Wir stellen uns aber dieser neuen Verantwortung gerne und revidieren unsere Rekultivierungsplanung zu Gunsten der Natur.»

Ökonomie und Ökologie

Der WWF Schwyz und die Pro Natura Schwyz haben sich bei Walter Bosshard für eine ökologische Optimierung eingesetzt und stiessen dabei auf offene Ohren. Dank der langjährigen Erfahrung und der Beratung durch einen nationalen Amphibienspezialisten können so einige Lebensräume in den rekultivierten Zustand hinübergerettet werden. Dabei werden auch die Interessen der Landwirtschaft berücksichtigt, welche nach der Rekultivierung die Bewirtschaftung übernehmen kann. Während der Rekultivierung und vor allem in der Phase der Endgestaltung will man in engem gegenseitigem Kontakt bleiben und so ein Optimum für die Natur herausholen. Die dabei anfallenden Kosten sind im Rahmen der konventionellen Rekultivierung und die anschliessende Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft wird sogar Unterhaltskosten einsparen.

Wie einfach auch während dem Abbau ein neuer Lebensraum geschaffen werden kann, beweist Baggerführer Marty. Ohne gesetzliche Auflagen – nur aus Freude an der Natur – schuf er kürzlich mit dem Bagger am Rand des Grubenareals ein neues Biotop für die Gelbbauchunken.

Auch beim Abbau mehr Ökologie

Verschiedene Begehungen auf dem Areal zeigten, dass auch im jetzigen Abbaugebiet ein beachtliches ökologisches Potential schlummert. Während der nächsten Vegetationsruhe möchte man gemeinsam verschiedene Ökoflächen ausscheiden. Bereits im kommenden Frühling werden verschiedene geschützte Tiere und Pflanzen neue Lebensräume vorfinden. Diese sogenannten Wanderbiotope bleiben nicht fix, sondern verschieben sich zusammen mit dem Abbau des Kieses; der Lebensraum an und für sich bleibt so stehts erhalten.

Ein wichtiges Glied in der Kette

Der langfristige Artenschutz hat nur eine Chance, wenn die einzelnen Lebensräume miteinander vernetzt sind. So können kurzfristige Schwankungen (Austrocknen, Vergiftung, Krankheit o.ä.) bald wieder ausgeglichen werden. Die dadurch möglich gewordene Blutauffrischung durch Artgenossen aus benachbarten Biotopen verhindert die Inzucht und garantiert bei richtiger Bewirtschaftung längerfristig einen gesunden Bestand. Diesem Thema muss besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil die benachbarte Bändertongrube der Zürcher Ziegeleien und die Kiesgrube der KIBAG als weitere hochkarätige Objekte miteinander vernetzt werden müssen. WWF Schwyz und Pro Natura Schwyz danken den Grubenbetreibern für ihr Verständnis und ihr Entgegenkommen. Sie tragen damit wesentlich zum Erhalt dieser Lebensräume von teilweise nationaler Bedeutung bei und dazu, dass unsere Kinder und Grosskinder auch noch Kröten, Libellen, Grasfrösche, Grillen und Unken beobachten und sich daran erfreuen können.

P.S.
Nach Redaktionsschluss zeichnet sich auch bei der Rekultivierung der Kiesgrube Walter Minder und Söhne AG in Schindellegi, Gemeinde Feusisberg, eine langfristige naturschutzgerechte Lösung ab. Wir bleiben dran und werden darüber berichten.

GANZ OBEN AM ZÜRICHSEE
SEEDAMM PLAZA, PFÄFFIKON SZ

HERZLICH WILLKOMMEN

im Hotel, Seminar- und Kongresszentrum Seedamm Plaza Pfäffikon SZ. Inmitten einer attraktiven Umgebung gelegen, erwartet Sie ein ganz besonderes Haus.

LASSEN SIE SICH VERWÖHNEN in einem unserer Restaurants oder geniessen Sie einen Drink an der Bar. Für Feste und Bankette stehen grosszügige Säle mit viel Ambiente zur Verfügung.
Wir freuen uns auf Sie!

SEEDAMM PLAZA
KONGRESSE · HOTEL · SEMINARE

Reservation
SEEDAMM PLAZA
Hotel, Seminar- und Kongresszentrum
Seedammstrasse 3, 8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 417 17 17, Fax 055 417 17 18
E-mail: seedamm.plaza@swisscom.com
Internet: www.seedamm-plaza.ch

Seminar Infrastruktur
Rund 50 Räume von 20 bis 420 m²,
für vier bis 400 Personen,
alle mit Tageslicht.
Modernste Seminar- und Kommunikationseinrichtungen.

Freizeit
Wellness-Center im Haus. Gleich nebenan: Einkaufszentrum, Wasserpark Alpamare, Seebäder, Minigolf, Biking, Reiten, Gleitschirmfliegen, Golf,
Ausflüge: Schloss Rapperswil, Kloster Einsiedeln, Schifffahrten, Glarner und Innerschweizer Alpen, Stadt Zürich.

Der Baudienst erhält den Wert.

sanieren

butti BAUDIENST
Pfäffikon SZ
055 416 22 66
www.butti.ch

Sommeraktion !!!

Kinder bis 16 Jahre fahren auf allen Hoch-Ybrig-Anlagen gratis!

Wanderparadies Hoch-Ybrig
Tel. 055 414 60 60 Tourist - Info 055 414 60 60

Kleines feines kommt von Egli – vom Apéro bis zum Dessertbuffet!

Metzg am Dorfplatz
Bruno & Ida Egli · Pfäffikon SZ · Tel. 055 410 25 44

PARTY-SERVICE!

Moorschutz: Von einem Extrem ins andere...Fortsetzung folgt

Noch vor wenigen Monaten hielt das Amt für Raumplanung eine neue Beschneiungsanlage in einem mittlerweile zerstörten Flachmoor von nationaler Bedeutung für zulässig, wenn die Leitung die lumpigen Moorreste umginge. Jetzt lehnt das Justizdepartement das Baugesuch unter dem Druck einer gemeinsamen Einsprache von WWF und Pro Natura ab, öffnet aber gleichzeitig den Bauherren ein zweites, wohl verhängnisvolles Türchen.

Rita Marty

Der Kanton ist für den Schutz und die ungeschmälerte Erhaltung der Flachmoore von nationaler Bedeutung zuständig. Im Herbst 2001 stellte er fest, dass im Flachmoor «Chaisten» (Nr. 3246 des Inventars der Flachmoore von nationaler Bedeutung) ein Teilobjekt fast vollkommen zerstört worden war, ausgerechnet dort, wo die Skiliftbetreiber eine neue Beschneiungsanlage erstellen wollten (vgl. SZ-Panda vom Juni 2002). Dass Private Flachmoore zerstören, ist nicht die Schuld des Kantons. Die Reaktion des zuständigen Amtes auf den Verlust war hingegen unverzeihlich: Das Amt für Raumplanung hielt in seiner Vorprüfung zur Beschneiungsanlage fest, dass das Vorhaben bewilligungsfähig sei, wenn die verbliebenen Flachmoorreste von den Leitungen grosszügig umfahren würden. Wer also ein Flachmoor zerstört, wird noch damit belohnt, dass Bauvorhaben wieder möglich werden! Damit hätte das verantwortliche Amt mehr als falsche Zeichen gesetzt. Pro Natura und WWF blieb nichts anderes übrig, als in einer Einsprache gegen die Beschneiung auf die unhaltbare Vorabklärung hinzuweisen.

Das zweite Fettnäpfchen

Mit Genugtuung haben die Verbände nun feststellen können, dass das Justizdepartement den Moorschutz nun doch ernster nimmt. In einem Schreiben macht es die Bauherren darauf aufmerksam, dass die Beschneiungsanlage in der vorgeschlagenen Form nicht bewilligt werde und dass das zerstörte Flachmoor wiederhergestellt werden müsse. Gleichzeitig eröffnet das Justizdepartement den Skiliftbetreibern jedoch die Möglichkeit die Leitungen in die Mitte der Bewirtschaftungsstrasse zu verlegen, aber genau diese Strasse führt durch das Flachmoorobjekt. Eine grundsätzlich prüfenswerte Idee, welche wohl auch WWF und Pro Natura längst vorgeschlagen hätten, wäre da nicht ein zünftiger Haken. Die Umweltverbände behaupten nämlich, dass diese Strasse bei der Unterschutzstellung des Flachmoores nur aus einem einfachen Erdweg bestanden habe und nach der Unterschutzstellung illegal so entstanden sei. Thomas Hertach, Geschäftsführer von Pro Natura Schwyz, meint: «Auch wenn es sich nicht um eines der bedeutendsten Moore handelt, wird dieser Fall möglicherweise weit über den Kanton hinaus richtungweisend.»

Rückführbar oder nicht?

Der entscheidende Punkt dreht sich letztlich darum, ob das zerstörte Flachmoor überhaupt regeneriert werden kann. Theoretisch ist jedes eliminierte Flachmoor rückführbar, auch wenn heute ein Wolkenkratzer darauf steht. Es stellt sich lediglich die Frage nach dem Zeitrahmen und dem Aufwand. Der Gesetzgeber spricht davon, dass Rückführungen notwendig sind, wenn es für die Erreichung des Schutzzieles sinnvoll ist. WWF und Pro Natura haben hier die Position eingenommen, dass eine Rückführung auch wegen der isolierten Lage des zerstörten Flachmoores für das Gesamtobjekt «Chaisten» nicht mehr sinnvoll ist. Sie schlagen deshalb vor, im Flachmoor Chaisten nach einer Moorschutzmassnahme zu suchen, welche den Verlust des Teilobjektes beim Skilift Hand mindestens ausgleicht. Eine sehr offene Haltung, die es auch ermöglichen würde, die Beschneiungsanlage legal zu bauen.

Das Justizdepartement will jedoch die Rückführung der Fläche verfügen. Konsequenterweise kann es dabei jedoch nicht nur darum gehen, ein künftiges Düngeverbot zu erlassen. Die Rückführung muss sich am Zustand bei der Unterschutzstellung 1983 orientieren. Das bedeutet, dass alles, was nach diesem Zeitpunkt geschah (allfällige Drainagen und die Bewirtschaftungsstrasse...) verschwinden müssen...
Fortsetzung folgt!

viel freiland.

kagfreiland
www.kagfreiland.ch

Natur- und Umweltschutz: Information ist wichtig!

Vieles, was noch vor zwanzig Jahren zur Allgemeinbildung gehörte, hat den Schritt ins jetzige Jahrhundert nicht geschafft. Für grosse Teile der Bevölkerung ist die Natur in Ordnung, wenn es grün aussieht. Viele erinnern sich nicht mehr, wie artenreich und farbig die Wiesen einst waren und wie viele verschiedene Schmetterlinge sich darin tummelten. Ein schleichender Rückgang – und darüber möchte der WWF vermehrt informieren.

Res Knobel

Wenn irgendwo ein paar Bäume gefällt werden, so geschieht das nicht immer nur aus wirtschaftlichen Gründen, weil der Besitzer Geld verdienen will.

Bäume wegen Naturschutz fällen

In Forstkreisen setzt man vermehrt auf einheimische und standortgerechte Hölzer, weil sie seit Jahrhunderten in diese Landschaft passen. Sie sind dieses Klima gewohnt und trotzen den Wetterkapriolen besser als eingeführte Arten.

Aus diesen Gründen müssen an verschiedenen Orten standortfremde Pappeln weichen. Auch wenn sie noch kerngesund aussehen, sind sie oft brüchig und ein Sicherheitsrisiko. Ein aufmerksamer Beobachter merkt, dass der Schilfgürtel im Schatten der Pappeln zurückgeht und danach Meter um Meter die Ufererosion fortschreitet. Eigentlich logische Zusammenhänge – aber man muss erst einmal darauf aufmerksam gemacht werden.

Fledermäuse sind geschützt

Dass diese niedlichen Säugetiere geschützt sind, wissen viele. Aber wie dieser Schutz wirkungsvoll umgesetzt wird – das ist das Wissen und die Erfahrung von ein paar wenigen Fachleuten: Gewässer als Nahrungslieferanten erhalten, Dachfenster nicht plötzlich schliessen, schonende Dachstockrenovationen, Hecken als wichtige Orientierungshilfen für die Echolotflieger nicht entfernen etc. Der kantonale Fledermausexperte David Cook gibt gerne weitere Informationen (Tel 041 585 53 56) und berät bei Renovationen:

Was Hänschen nicht lernt...

Ganz bewusst möchte der WWF einen grossen Teil seiner Informationen der Jugend widmen. Denn was Hänschen freut, wird auch Hans nicht ganz vergessen. Mit der selben Freude wird er dies auch der nächsten Generation wieder weitergeben.

Mit Ihrer Spende an den WWF unterstützen Sie auch die dringend wichtige, ständige Information der Öffentlichkeit.

Die WWF Regionalkoordinatorin Edith Schatt besucht mit einer Gruppe Kinder anlässlich einer Ferienpassaktion den Tierpark, David Cook, WWF Vorstandsmitglied, informiert über die Fledermäuse im Frauenwinkel und Kinder lernen auf einer Exkursion ein paar Pflanzen kennen.

Linthsanierung: Ein Jahrhundertwerk?

Das «Massnahmenkonzept» zur Linthsanierung liegt vor. Der Linthrat unterstützte zwar die Stossrichtung mit seiner Tätigkeit in der Begleitkommission. Die Möglichkeiten sind aber noch lange nicht ausgeschöpft. Soll nach der Korrektion (1807–23) und der Melioration (1941–64) ein weiteres Jahrhundertwerk entstehen, sind noch gewaltige Verbesserungen notwendig. Der Linthrat stellt neue Forderungen an die Sanierung und gibt das Konzept «Linthgesicht 3» in Auftrag.

Der Linthrat organisierte eine Exkursion nach München an die Isar. Das 28-Millionen Euro-Projekt verbesserte einerseits den Hochwasserschutz der Stadt München und bietet gleichzeitig für die Sadtbewohner einen willkommenen Freizeitbereich.

Stefan Paradowski

Das «Hochwasserschutzprojekt Linth 2000» schreitet voran und das «Massnahmenkonzept» liegt vor. Über die Entwicklung dieser Vorlage war der Linthrat als Mitglied der Begleitkommission für die Linthsanierung stets informiert. In der Vernehmlassung äusserten besonders die Ämter für Umweltschutz der Kantone Schwyz, Glarus und St. Gallen Bedenken zum Linthraumbedarf. Dadurch sieht sich der Linthrat bestätigt, hat er doch die gleichen Vorbehalte vorgebracht.

Weiterführende Massnahmen

Laut Wasserbaugesetz muss bei Eingriffen in ein Fliessgewässer dessen Raumbedarf berücksichtigt werden. Der moderne Hochwasserschutz ist gezielt mit naturnahen Lösungen und Wiederherstellungsmassnahmen zu verbinden. Der Linthrat ist mit den oben genannten Amtsstellen der Überzeugung, dass eine Beschränkung der Eingriffe allein auf das Linthgerinne ungenügend ist. Weiterführende Massnahmen – Ausweitungen des Kanals, Anbindung der Altläufe an das Flusssystem, Ersatzmassnahmen an den Anlagen der Linthebene-Melioration – sind unbedingt ins Auge zu fassen. Solche Lösungen sind keineswegs utopisch. Der Linthrat liess sich kürzlich an der Thur und an der Isar in München fortschrittliche Sanierungs- und Renaturierungsmöglichkeiten zeigen.

Forderungskatalog

Die Vorbehalte unterbreitete der Linthrat in Briefform der Eidgenössischen Linthkommission. Dieses Gremium verabschiedete Ende Mai 2002 das überarbeitete «Massnahmenkonzept» zuhanden der Reinvolvierten Kantone. Damit ist die Vorarbeit zur Linthsanierung abgeschlossen. Das bedeutet, dass der politische Prozess der Projektentscheidungsfindung seinen Anfang nimmt. Das erfordert auch eine neue Strategie des Linthrates: er ist daran, sich mit der veränderten Ausgangslage zu befassen. Als erstes erstellte er einen neuen Forderungskatalog. Drei wichtige Punkte daraus sind:

- **Integraler Ansatz:** Die Massnahmen an der Linth und jene ausserhalb der Linthwerke in der Linthebene müssen zusammengeführt, als Einheit betrachtet und entsprechend finanziell berechnet werden. Dies deshalb, weil der Raumbedarf nicht mit der Linthsanierung allein, sondern nur zusammen mit kompensatorischen Massnahmen ausserhalb der Werkanlagen der Eidgenössischen Linthkommission erfüllt werden kann.

- **Aufhebung der Schiffbarkeit:** Der historische Status des Linthkanals als schiffbares Gewässer (für Gütertransport) ist heute überholt. Der Wegfall der Befahrbarkeit eröffnet der Sanierung ganz neue Möglichkeiten ökologischer Natur.

Die Thursanierung zeigt eindrücklich, wie viel Platz eine neue Hochwassersicherheit benötigt. Bei immer extremer werdenden Niederschlägen muss auch mit weit grösseren Wassermengen gerechnet werden als wir bisher kennen. Der für den Notfall vorhandene Raum dient im Normalfall als Naherholungsraum und naturnaher, artenreicher Lebensraum.

- **Stärkung der Landwirtschaft:** Die integrale Linthsanierung (Kanal/Ebene) soll auch ein Bekenntnis zur Kulturlandschaft sein und der Landwirtschaft neue Existenzperspektiven eröffnen.

Konzept «Linthgesicht 3»

Der Linthrat ist daran, den bekannten Wasserbau-Ingenieur Franco Schlegel, Wangs SG, einzuschalten. Er soll das offizielle «Massnahmenkonzept» mit dem im Jahr 2000 vom Linthrat erstellten «Idealplan für die Linthregion» vergleichen und den oben erwähnten Forderungskatalog berücksichtigen. Für das Resultat, das auch visuell/zeichnerisch dargestellt werden soll, ist der Titel «Linthgesicht 3» vorgesehen. Dieser Name meint das dritte Linthkonzept nach der Korrektion (1807-23) und der Melioration (1941-64).

Seedi ab 9 Uhr offen
SEEDAMM CENTER
Pfäffikon SZ an der A3.
Mo–Fr 9–21, Sa 8–17 Uhr

Bruhin Garten
Tel. 055 440 38 05
Fax 055 460 17 35
www.bruhingarten.ch
Neuanlagen, Tiefbau im Garten
Gartenänderungen und
Gartenunterhalt, Naturgärten,
Pflanzen und Biotope
Häcksel- und
Shredderdienst bis 24 cm

HAUSENBAUR
HAUSENBAUR
8832 Wollerau
Wir bauen mit Holz und anderen natürlichen Materialien...
Dächer
Fassaden
Treppen
Häuser
Dämmungen
Dachwassersysteme
Kontakt: 01 786 71 71 • HAUSENBAUR@active.ch

Restaurant Trattoria Pizzeria
HÖFE PFÄFFIKON SZ
Der kulinarische Treffpunkt
täglich geöffnet • Bahnhofstr. 13 • 8808 Pfäffikon/SZ
Telefon 055 410 14 87

BAER
NATÜRLICH SCHMECKT'S BESSER

KÜMIN
KÜMIN PFLEGT REBEN UND WEIN
Die Reben liebevoll pflegen,
den Wein fachmännisch bereiten, dem Weinfreund
Wissen und Erfahrung weitergeben, das ist unsere tägliche Arbeit.
Gebrüder Kümin Weinbau und Weinhandel AG 8807 Freienbach SZ
Telefon 055/410 31 31 Fax 055/410 63 67

VIDEO AUDIO Av WOLFGANG Koch AG HIFI • TV • SATELLITENANLAGEN
WOLFGANG KOCH AG • FÄLLMISSTRASSE 5 8832 WILEN-WOLLERAU • TELEFON 01 786 19 19
Das Radio-TV-Fachgeschäft in Ihrer Nähe

Die Druckerei mit digitaler Technik
- Professionell
- Modern
- Zukunftsorientiert

theilerdruck.
Theiler Druck AG
Verenastrasse 2
8832 Wollerau
Tel. 01/787 03 00
Fax 01/787 03 01
ISDN 01/687 14 40
E-Mail info@theilerdruck.ch

Tierisch gute Farben

Es soll noch immer Wohnzimmer geben, wo der Farbfernseher
die einzig bunte Abwechslung ist.
Schluss mit diesen tristen Zeiten, auf zur TEVAG.
Bodenbeläge, Parkette, Vorhänge, Orientteppiche
Täglich Abendverkauf bis 21 Uhr
Samstag bis 16 Uhr
tevag
Zürcherstrasse 137 CH-Altendorf
Telefon 055 - 451 17 77 • Fax 055 - 451 17 78
http://www.tevag.ch • info@tevag.ch

29. September
Herbstexkursion
08.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein
Blaumeise Schindellegi

1. Oktober
Wildkorridore und Landschaftsbrücken
Vortrag und Diskussion mit
Dr. Klaus Robin, Wildtierbiologe
und ehem. Nationalparkdirektor
20.00 Uhr
Rest. Hirschen, Reichenburg
Linthrat

12. Oktober
Krampfen wie die Schüler im
Hochmoor Rothenthurm
08.45 bis 17.00 Uhr, SOB-Station
Altmatt, Pro Natura Schwyz

13. Oktober
Wanderung Biberbrugg-Höhronen
07.30 Uhr, Chli Ebnet,
08.00 Uhr, Hotel Post Biberbrugg
Naturfreunde, Sektion Küssnacht

19. Oktober
Pflegeeinsatz
09.00 Uhr, Beringungshütte
Buubrugg, Altmatt
SZ-Kant. Vogelschutzverband

1. November
Pflegeeinsatz
08.30 Uhr, Schutzgebiet
Natur- und Vogelschutzverein
Wasseramsel

3. November
Herbstwanderung, Silenen - Golzern, 08.30 Uhr, Chli Ebnet
08.30 Uhr, Hotel Eden Sisikon,
Naturfreunde, Sektion Küssnacht

17. November
Wasservogelzählung
13.15 Uhr, Lauerzersee, Parkplatz
Barcarola, Natur- und Vogelschutzverein Wasseramsel

12. Januar
Wasservogelzählung
13.15 Uhr, Lauerzersee, Parkplatz
Barcarola, Natur- und Vogelschutzverein Wasseramsel

Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement?
Melde Dich: 055 410 70 61

Natürlich einmachen

Res Knobel

Früchte und Gemüse in Dosen, Tiefgekühltes und viel Vakumiertes gibt's im Laden um die Ecke oder im Supermarkt. Lohnen sich Einkochen, Dörren und Einlegen heute überhaupt noch? Und sollte man nicht lieber alles frisch essen?

Natürlich gibt es nichts Besseres als Kirschen vom Baum, sonnengereifte, frische Tomaten direkt vom Strauch... Doch wer zusätzlich Überschüsse, preisgünstige Saisonangebote oder Selbstgesammeltes aus Wald und Wiese haltbar macht, kann davon noch im Winter geniessen. Man spart Geld und weiss erst noch genau, welche Zutaten in der Tomatensauce, im Sirup oder in der Konfitüre stecken.

Der Titel «Einmachen» stellt alle Konservierungsarten für Früchte, Gemüse und Kräuter vor. Jede Methode, vom Einkellern bis zum Sterilisieren, vom Tiefkühlen bis zum Dörren, wird genau beschrieben. Man erfährt auch, was von modernen Konservierungsarten und den notwendigen Hilfsmitteln zu halten ist.

Heiss Einfüllen (links) oder Einlegen in Öl – zwei schonende Konservierungsmethoden aus dem neuen Kochbuch: Anna Spreng, Margrith Bühler «Natürlich einmachen», 112 Seiten, 50 Farbbilder, 185 mm x 240 mm, Druck: Durchgehend vierfarbig, Einband: Hardcover, Fona Verlag, im Buchhandel und in der Panda-Boutique in Pfäffikon erhältlich oder mit dem Preisrätsel auf Seite 25 mit etwas Glück zu gewinnen.

Tierpark Goldau: Persönliche Besucher-Betreuung

Im Tierpark Goldau spielt die Information der Besucher über Natur, Tiere und Umweltthemen eine zentrale Rolle. Dabei investieren die Verantwortlichen vor allem in die persönliche und vielfältige Betreuung durch die Tierpark-Ranger. Seit neustem ist ein Tierpark-Mobil zum Thema «Kleinsäuger – Buschige Schwänze im Tierpark» unterwegs.

Thomas Smolinski

«Warum suhlen sich die Wildschweine im Dreck?», «Was ist der Unterschied zwischen Geweih und Horn?», «Weshalb ist der Waldrapp bei uns ausgestorben?» So und ähnlich tönen die zahllosen Fragen, welche die Besucherinnen und Besucher den insgesamt 15 Tierpark-Rangern stellen. Bei den Rangern handelt es sich mehrheitlich um Studierende, die sich mit naturkundlichen Fragen beschäftigen, sowie um weitere naturinteressierte Leute. Von Ostern bis nach den Herbstferien sind sie bei trockener Witterung am Wochenende und während der Ferienzeiten täglich unter anderem mit zwei Tierpark-Mobilen im Park unterwegs.

Fahrbare Erlebniswelt

Bei den Tierpark-Mobilen handelt es sich um ausrangierte SBB-Transportwagen, auf denen die Tierpark-Ranger jeweils regelrechte Erlebniswelten entstehen lassen. Seit diesem Herbst orientiert der Tierpark unter dem Titel «Kleinsäuger – Buschige Schwänze» auf einem komplett neu gestalteten Tierpark-Mobil über das Leben einheimischer Kleinsäuger wie Eichhörnchen, Siebenschläfer oder Marder. Neben aufschlussreichen Informationen bietet das Tierpark-Mobil auch Exponate zum Anfassen sowie lehrreiche und zugleich unterhaltsame Spiele rund ums Thema. Und natürlich wird das Tierpark-Mobil von ein bis zwei Rangern betreut, die auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingehen.

Als einer der ersten europäischen Zoos begann der Tierpark 1993 mit dem Einsatz der Tierpark-Mobile. «Gewisse Inhalte haben sich zu Dauerbrennern entwickelt», erklärt Tobias Kamer, Leiter der Tierpark-Zoopädagogik, «die Mobile zu Bartgeier, Luchs, Wildschwein oder ‹Horn und Geweih› stossen immer wieder auf sehr grosses Interesse.»

Der Tierpark-Ranger informiert hier anschaulich und aus erster Hand über den Bartgeier.

Umfassendes Bildungsangebot

Die Tierpark-Ranger sind noch für weitere Angebote zuständig. Schulklassen können ihr Klassenzimmer in die mitten im Park liegende Tierpark-Schule verlegen, die über Präparate, Laborplätze und diverse Medien verfügt. Hier und auf dem Parkgelände lassen sich unter Anleitung von Zoopädagogen und Rangern halb- oder ganztägige Workshops durchführen. Sujets sind beispielsweise einzelne Tierarten wie Bär oder Wolf oder weiter gefasste Naturinhalte wie «Lebensraum Wasser», «Rückkehr der Beutegreifer» oder neu «Tiere im Winter».

Übrigens: Lehrern stellt der Tierpark via Internet kostenlos ganze Arbeitsvorschläge und so genannte «Themenkisten» zur Verfügung.

Führungen zu jeder Zeit

Gruppen haben die Möglichkeit, sich von den Rangern durch den Park führen zu lassen. «Bei dieser Gelegenheit können wir besonders gut auf die individuellen Wünsche eingehen», sagt Kamer, «so sind auch Rundgänge zu Zeiten möglich, wenn der Park normalerweise geschlossen ist.» Für Leute, die sich beispielsweise für dämmerungsaktive Tiere interessieren, ist dies eine interessante Möglichkeit, das Treiben der lichtscheuen Geschöpfe zu verfolgen.

Tierpark-Zoopädagoge Tobias Kamer (r.) bespricht mit den Rangern in der Werkstatt eine selbst entworfene und angefertigte Infotafel, die auf dem neuen Tierpark-Mobil «Buschige Schwänze» zum Einsatz kommt.

Familienerlebnistage und Tierpark-Lager sind beliebt

Vier Mal jährlich führt der Tierpark Familienerlebnistage durch. Der nächste zum Thema «Wolf» findet am 9. November statt. Ziel der Ranger ist es, sowohl Kindern als auch Erwachsenen einen informativen und abwechslungsreichen Tag rund ums Thema zu bieten. «Diese Aktivität stösst auf immer bessere Resonanz», berichtet Tierpark-Pädagogin Stephanie Heinzelmann über ihre Erfahrungen mit den Familienerlebnistagen.

Ebenfalls positiv hat sich das jeweils während der Sommerferien durchgeführte Tierpark-Lager für 10- bis 14-jährige Kinder und Jugendliche entwickelt. Es wird teilweise zwei- bis dreifach durchgeführt. Die Teilnehmenden haben während einer Woche Gelegenheit, Flora und Fauna hautnah und spielerisch zu erleben.

Information als ständige Aufgabe

«Wir sind laufend damit beschäftigt, unser Informationsangebot auszubauen und zu verbessern», sagt Kamer, «denn der Tierpark will nicht nur einzelne Tiere zeigen, sondern auch Zusammenhänge aufzeigen und bei den Besucherinnen und Besuchern das Verständnis für Umweltfragen fördern. Auf diese Weise können wir – ohne den Mahnfinger zu erheben – Natur- und Umweltschutz betreiben.»

In der Tierpark-Schule können die Kinder den Tier-, Natur- und Umweltunterricht mitten im Tierpark geniessen.

Impressum

Herausgeber
WWF Schwyz • Bahnhofstrasse 11
8808 Pfäffikon • Tel: 055 410 70 61
Fax: 055 410 70 62 • www.wwf-sz.ch

Redaktion
Res Knobel • Rita Marty

Mitarbeiter
Robert Bachmann • Hedi Henzi • Elvira Jäger • Ursi Knobel • Mario Mastel • Stefan Paradowski • Regula Rey • Thomas Smolinksi • Guntram Stamm • Heinzpeter Studer

Gestaltung/Inserateannahme
Res Knobel • Eulenweg 29a • 8832 Wilen
Tel: 01 784 31 41 • Fax: 01 786 17 18
email: knobel@vudial.ch

Druck
Theiler Druck AG • 8832 Wollerau

Erscheinungsweise
Vier mal jährlich

Nächste Ausgabe
Dezember 2002

Redaktionsschluss für Nr. 4/2002
25. Oktober 2002

Achtung Adressänderungen bitte umgehend melden

Jede ungemeldete Adressänderung kostet den WWF neu **zwei Franken.** Das macht pro Ausgabe mehrere hundert Franken. Sie können diese Unkosten durch eine Meldung an den WWF Schwyz vermeiden.

Schreiben Sie bei Heirat, Wohnortswechsel, Miete eines Postfaches u.ä. ohne Postkarte mit der alten und neuen Adresse an:
WWF Schwyz
Eulenweg 29a
8832 Wilen
Besten Dank!

KUSTER
J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
8807 Freienbach ☎ 01 784 25 25
• Natursteinarbeiten
• Renovationen
• Restaurationen

ebs 50 Jahre Muotastrom
Ihre Energie
www.ebs-strom.ch · 041 819 69 11

bob
biologie + oekologie am bau
architektur & beratung ag
talstrasse 1 • 8852 altendorf tel. 055 451 18 51
fax. 055 451 18 52
email bob.mail@uunet.ch
home http://www.bob.net

baubiologische und ökologische planungen
niedrigenergiehausplanung, lehmbauten
baubiologische und ökologische sanierungen
unterhaltskonzepte und treuhandmandate
energetische konzepte für neu- und altbauten
erstbeurteilung innenraumbelastung (wohngifte)
wirtschaftlichkeitsberechnungen
schadenexpertisen

kontakt: bürge alex
dipl. architekt htl - baubiologe/ökologe sib
energieberater efs

PocketTools

VICTORINOX
...die Nr.1
für
Taschenwerkzeuge

VICTORINOX
6438 Ibach-Schwyz
Tel. ..41 41 81 81 211
Fax ..41 41 81 81 511
www.victorinox.com

SwissTools SwissCards Altimeter Uhren

Schenken mit Herz: Produkte aus den BSZ-Betrieben

Qualitätsprodukte aus den betriebseigenen Werkstätten der Behindertenbetriebe Schwyz bereiten nicht nur beim Schenken Freude. Die Planung, Herstellung und Bearbeitung dieser Produkte gibt vielen Schwyzer Mitmenschen Hoffnung und Freude in ihrem nicht immer einfachen Leben. Gerne trägt auch der WWF Schwyz mit einer vielfältigen Auswahl an BSZ-Produkten in der Panda-Boutique etwas dazu bei – Sie auch?

Regula Rey

Die BSZ Stiftung wurde 1973 gegründet. Ziel der Stiftung ist es, für Menschen mit einer Behinderung ein Umfeld in den Bereichen Arbeit und Wohnen zu schaffen. In Seewen, Steinen, Einsiedeln, Lachen und Pfäffikon arbeiten rund 550 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an verschiedensten Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Rund 95 Personen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen wohnen in Seewen, Brunnen und Einsiedeln in begleiteten Wohngruppen.

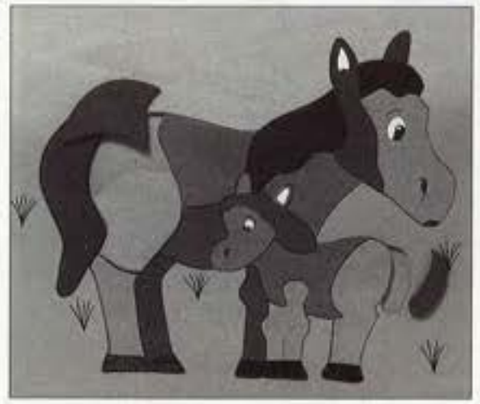
Zahlreiche Eigenprodukte

Die BSZ Stiftung stellt u. a. Eigenprodukte her, z.B. Puzzles, Glückwunschkarten, Kinderspielzeuge und verschiedenste Geschenkartikel. Diese werden in unseren beiden Läden in Einsiedeln (Grotzenmühlestrasse 1) und Seewen SZ (Hausmatt 9) sowie in der Panda-Boutique (Bahnhofstrasse 11) in Pfäffikon verkauft.

Neue, originelle Sujets

Dieses Jahr sind neue Puzzles im Angebot, z.B. zwei originelle, dreidimensionale Puzzles, die Puppenstube mit trendiger Bemalung und das Eiszeit-Puzzle mit Eskimo- und Eisbärenfamilie oder ein Zoo-Puzzle für Kleinkinder. Das Weihnachtskartensortiment ist ab Oktober mit verschiedenen Neuheiten in den Läden erhältlich. Geschenke aus den BSZ-Läden sind Geschenke mit Herz!

Puzzles werden in der BSZ hauptsächlich aus einheimischen Hölzern hergestellt und mit fröhlichen, giftfreien Farben handbemalt. Handarbeit verbunden mit modernsten Produktionstechniken wie CNC und Laserbearbeitung erlauben es den BSZ-Betrieben, mehr Zeit fürs Detail zu investieren. Qualitativ hochwertiges Handwerk wird sicht- und spürbar.



Qualität und Einzigartigkeit

Klare Qualitätsvorgaben liegen der Herstellung unserer Puzzles zu Grunde und machen jedes Produkt zu einem wertvollen Unikat.
Jedes Puzzle strahlt die positive Kraft, mit der es bearbeitet wurde, aus. Jedes Stück ist liebevoll und sorgsam von Hand bearbeitet und bemalt. Durch die Produktion von Puzzles und Spielwaren finden Menschen mit Behinderungen eine herausfordernde Arbeit, welche Ihnen, den Käufern und Beschenkten, viel Freude bereiten wird.

Ersatz garantiert – auch bei Verlust!

Wenn einmal ein Teil verloren gehen sollte oder kaputt geht? – Kein Problem! Durch die Qualitätssicherung der BSZ-Betriebe kann der Kundschaft jederzeit Ersatz garantiert werden.

Ein moderner Industriebetrie

Daneben ist die BSZ ein moderner Industriebetrieb für verschiedenste industrielle und manuelle Produktionsprozesse. In den Produktionsstätten Holz- und Metallbearbeitung sowie in der Montageabteilung werden mannigfache Kundenwünsche marktgerecht erfüllt.
Detaillierte Informationen unter:
www.bsz-stiftung.ch

Wie sterben Fische?

Der Verein fair-fish setzt sich für den Tierschutz bei Fischen ein. Für sein Label sucht er Berufsfischer, welche sich verpflichten, die Fische beim Einholen der Netze sofort zu töten. Leichter gesagt als getan!

Noch fast in der Nacht fährt der Fischer an sein Werk. Das Heraufziehen des Netzes aus der Tiefe fordert viel Kraft.

Heinzpeter Studer

Dafür sorgen, «dass jeder Fisch unmittelbar nach der Entnahme aus dem Wasser betäubt und getötet werden kann, um ihm ein langes Leiden zu ersparen»: das verlangen die fair-fish-Richtlinien. Für seriöse Sportangler ist das klar. Berufsfischer jedoch arbeiten mit Netzen; da ist es nicht immer möglich, jeden Fisch sofort zu erlösen. fair-fish sieht Ausnahmen vor: «Die sofortige Tötung darf unterbleiben, wenn sie wegen ungewöhnlich zahlreichem Fang, extremen Wetterverhältnissen oder anderer zwingender Gründe nicht möglich ist.» Doch was sind zwingende Gründe?

Hartes Brot

Küde Weidmann ist Berufsfischer in Stäfa und Obmann der Berufsfischer am Zürichsee. Für ihn ist es «selbstverständlich, die Fische zu töten, wann immer das möglich ist». Er will die Zusammenarbeit mit fair-fish testen, um seinen Kollegen den Weg zu ebnen. An einem kalten Februarmorgen begleite ich ihn auf dem Boot und erlebe, was es heisst, bei jedem Wetter täglich auf dem See zu sein und von dem zu leben, was man fängt. Wenig, an diesem Tag.

Weidmann hebt drei Grundnetze, die er zwei Tage zuvor etwa 30 m tief gesetzt hat – im fangarmen Winter lohnt es sich nicht, das Netz früher einzuholen. Nach und nach löst er etwa 30 Fische einzeln aus den feinen Maschen und tötet sie mit kräftigem Schlag über die Bordkante. Weitere drei Netze sind 50 m tief gesetzt. Sie aus dieser Tiefe heraufzuziehen ist so streng, dass ich glaube, sie seien voller Fische. Sie sind aber fast leer. Nur einmal zieht Weidmann drei Fische gleichzeitig an Bord. Während er den ersten auslöst und tötet, müssen die andern beiden warten. Leicht vorzustellen, dass er Fische ersticken lassen muss, wenn zuviele auf einmal hochkommen – oder wenn das Wetter so rauh ist, dass der Fischers Sicherheit vorgeht.

Töten, wenn möglich

Ganz anders das Bild im August. Morgens um fünf fahren wir los. In der Seemitte hat Weidmann am Vorabend vier Schwebnetze auf Felchen gesetzt, den «Brotfisch» der Fischer. 60 bis 100 kg könnte Weidmann jetzt jeden Tag fangen, «...aber die müssen innert möglichst kurzer Zeit verarbeitet und vermarktet werden, damit die Qualität gewährleistet bleibt». Daher fischt Weidmann jetzt nur an drei Wochentagen auf Felchen, das deckt den Bedarf der Kundschaft seines Einmannbetriebs. Er will keinen Stress mit grossen Mengen, bei denen er am Ende gar noch den Preis senken müsste. Heute sind es 60 kg, über 200 Tiere. Praktisch pausenlos löst Weidmann einen Fisch um dem andern aus den feinen Maschen und wirft ihn hinter sich in eine Harasse. «Jetzt, wo Wasser und Luft so warm sind, muss ich die Fische so rasch wie möglich verarbeiten können, bevor ihr Fleisch schwammig wird.» Bei

Die Felchen sind an Bord, jetzt geht es rasch zu den Egli...

und dann heim damit, bevor die Qualität leidet.

Berufsfischer Weidmann bereitet die Felchen zum Filettieren vor. In der Filettiermaschine werden die Felchen gespalten. Vorne fallen die Filets in die Kiste und links das Rückgrat und die Innereeien.

Felchen, die sich von Plankton ernähren, ist das besonders heikel. «Wenn ich die Fische töte, verliere ich jetzt zuviel Zeit.» Zudem belastet jeder Kopfschlag des Fischers Gelenke, die berufsbedingt ohnehin arthrosegefährdet sind.

Die Felchen zappeln in der Kiste, einige bäumen sich auf. Nach längstens zwei Minuten ist der sichtbare Todeskampf vorbei; bei kühleren Temperaturen dauert er länger. Sind zwei Minuten tolerierbar? Für den Mensch? Für den Fisch? Die Wissenschaft weiss (noch) nichts darüber; bisher hat es kaum jemand interessiert, wie der Fisch stirbt. Darum gibt es auch (noch) keine Alternative zum Kopfschlag. Weidmann fragt sich, ob eine Tötung mit Strom besser wäre; aber wer entwickelt ein seetaugliches Gerät? Und womit sollen Berufsfischer es bezahlen, nachdem sie eh nur noch von der Hand in den Mund leben?

Erfahrung dank Pionieren

Auf dem Heimweg holt Weidmann rasch noch zwei Grundnetze ein, in denen sich etwa 12 kg Egli verfangen haben. Er lässt die Fische in den Netzen, denn das Auslösen ist bei Egli besonders zeitraubend. So landet er nach nur anderthalb Stunden und macht sich in seinem kleinen Schlachtraum unverzüglich an die Arbeit. Um acht Uhr sind alle Felchen filettiert, Fleisch und Eingeweide also voneinander getrennt, was wichtig ist, weil der Zersetzungsprozess im Gedärm durch den Tod nicht unterbrochen wird.

Unterdessen löst Harry Huber, der Weidmann stundenweise hilft, die Egli aus den Netzen. Barsche sind zähe Burschen, manch einer zappelt auch nach einer Stunde noch heftig. Ihnen bricht Huber rasch das Genick, um sie endlich zu erlösen.

Welche Ausnahmen von der Tötungsregel sind akzeptabel? Niemand hat je versucht, das Töten in der Fischerei zu regeln.

Ein paar Egli zappeln noch im Netz und warten auf Erlösung.

fair-fish • 8465 Rudolfingen,
Tel./Fax 052 301 44 35,
www.fair-fish.ch
info@fair-fish.ch

Darum muss bei fair-fish alles erst praktisch erfahren werden. Weidmann notiert, wann und warum er die Fische nicht töten konnte. Ende Jahr Bilanz: Der fair-fish-Vorstand wird Ausnahmen festlegen, und Weidmann wird über seine weitere Zusammenarbeit entscheiden. Schule macht sein Beispiel allemal: ein Kollege am Bodensee will fair-fish ebenfalls testen. Wann wagt's der erste aus dem Kanton Schwyz?

Werden Sie WWF-Mitglied!

Rest 2002 gratis

- ❑ Ja, ich will etwas tun für die Natur und Umwelt und werde im Jahr 2002 Mitglied beim WWF
- ❑ Ich bin im Lehrberuf tätig und wünsche gratis die speziellen Lehrerinformationen
- ❑ Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre: Fr. 25.–
- ❑ Erwachsene/Familien/Firmen
  - ❑ Fr. 60.– ❑ Fr. 100.– ❑ Fr. 500.–
  - ❑ Fr. 80.– ❑ Fr. 250.– ❑ Fr. 1000.–
  - ❑ Frau ❑ Herr ❑ Familie ❑ Firma

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Wohnort: _____
Geburtstag: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: WWF Schwyz • Eulenweg 29 a • 8832 Wilen

WWF

Tierpark Goldau
...ein Traum wird wahr!
Freilaufzone, Abenteuer-Spielplatz, Insel-Restaurant, 365 Tage im Jahr offen
Tel.041-855 15 10
www.tierpark.ch

Klassische Homöopathie
Gisela Stirnimann Ehrler
dipl. Homöopathin SHI
Luzernerstr. 236, 6402 Merlischachen
Tel.: 041 852 13 44
Notfalltel.: 079 705 98 42
e-mail. megs@bluemail.ch
Für unverbindliche Auskünfte stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Wärme geschenkt!
Info-Nr. 01 786 71 81
ABEGG
Solartechnik
Haustechnik
Freienbach + Bäch

Günstiger telefonieren und dabei den WWF Schwyz unterstützen?
mit ProfiTEL geht beides! Auch ADSL Super - Konditionen
Info: 01 784 31 41

Hotel Rotisserie Post
Biberbrugg

Tageskarten für günstiges Bahnfahren
Wo gibt es diese GA-Tageskarten?
Beim WWF Schwyz • Panda-Boutique
Bahnhofstr. 11 • 8808 Pfäffikon
Tel: 055 410 70 81

Kinder erfinden ihre Welt immer wieder neu

In jeder modernen Überbauung findet sich ein Spielplatz. Je moderner die Häuser, desto farbenprächtiger und exquisiter das Spielgerät, mit dem sich die Kinder die Zeit vertreiben können. Doch wieso sind diese Plätze oft verlassen und warum wird dort mehr zerstört als gespielt?

Rita Marty

Erwachsene haben eine klare Vorstellung von Spielplätzen. Sie sollten übersichtlich sein und mit Turn- und Sportgeräten, die pädagogisch wertvoll, auf ihre Sicherheit geprüft und in Form und Farbe poppig ansprechend sind. Stellt man den Kindern die gleiche Frage, bekommt man die gleiche Antwort. Fragt man Kinder aber nach ihren bevorzugten Spielen, wollen sie Sandburgen bauen, eine eigene Baumhütte kreieren, den Bach stauen und Versteckis spielen. Es sind die gleichen Spiele, die seit Generationen immer wieder neu entdeckt und immer wieder neu erfunden werden. Es sind Spiele, die wenig an Hilfsmitteln, dafür mehr an Raum und Zeit erfordern.

Wald und Bach als Spielplatz

Meist sind heute Arbeitsstelle, Wohnung und Einkaufsmöglichkeiten etliche Kilometer voneinander entfernt. Auch der Spielplatz findet sich irgendwo, meist aber nicht vor der Haustür. Der Tendenz zur Isolation entgegenwirken können naturnahe Spielplätze, die das kindliche Bedürfnis nach abwechslungsreichen Spielen abdecken und wertvolle Erfahrungen vermitteln. Wenn, so die Meinung spielplatzerprobter Fachleute, den Kindern und Jugendlichen von heute die Möglichkeit verwehrt wird, selbst zu gestalten und aufzubauen, dann bauen sie ab und zerstören.

Kinder haben eine Meinung

Seit einigen Jahren arbeitet Pro Juventute mit Planungsämtern und Elternvereinen zusammen, die ihre Spielplätze den Bedürfnissen den Kindern anpassen wollen. Kinder wissen eigentlich genau, was sie wollen. Ganz einfach ist es aber nicht, mit Kinderprojektgruppen zu arbeiten, doch die erzielten Resultate belohnen den Aufwand, denn auf naturnahen Spielplätzen sind Kinder aller Altersstufen bei jedem Wetter anzutreffen.

Nicht Spielplätze sondern Spielräume

Die Spielmöglichkeiten, die Kinder in ihrer Lebensumwelt vorfinden, haben einen direkten Einfluss auf ihre Entwicklung, darum müssen sie erlebnisintensiv und kindergerecht sein. Kinder brauchen Räume zum Austoben, Spielen, Klettern, Gestalten, aber auch solche, um sich zurückziehen zu können, zu träumen und zum Geschichten-Erzählen. Theoretisch wäre damit alles gesagt, doch wie jetzt genau ein kindergerechter Spielraum aussieht, weiss man immer noch nicht. Ein Patentrezept fehlt auch der Fachwelt, doch die Kriterien sind klar:

Vielfalt: die Spielräume bieten Nischen, Hindernisse, freie Flächen und Mulden. **Mehrdeutigkeit:** Gestaltungselemente, Materialien und Spielgeräte regen zu vielfältigen Spielen an und können von Kindern selbst bestimmt, ohne vorgedachte Funktion eingesetzt werden. **Veränderbarkeit:** Aktives Eingreifen der Spielenden verändert den Spielbereich. **Soziale Beziehungen:** Nachahmungsspiele, Rollenspiele, Kommunikation und kooperatives Verhalten sind möglich und wichtig. **Freiraum:** Normen der Erwachsenen (Ordnung, Sauberkeit, Ruhe) sind zweitrangig. **Mitten im Leben:** Bezug zum Alltag ist wichtig. **Beziehung zur Natur:** Naturnahe Gestaltung lässt Beziehung zum Lebendigen entstehen und weckt Verantwortung. **In diesem Sinne:** auf eine naturnahe undverantwortungsbewusste Zukunft.

Druckimprägnierte Hölzer oder sogar Holz aus den Tropenwäldern müssen auf Kinderspielplätzen und Gärten nicht sein.
Die Firma Bruhin Garten aus Nuolen zeigt mit dem nebenstehenden Beispiel (Auftrag der Genossame Lachen), dass auch einheimisches Lärchenholz sehr wetterbeständig also ökologisch und ökonomisch ist. Für Umrandungen und Schnitzel reicht auch einheimisches Tannenholz.

BSZ

Doppelt Freude schenken!

Mit Geschenken von Menschen mit einer Behinderung

BSZ Geschenke und Spiele

Hausmatt 9 • 6423 Seewen
Grotzenmühlestr. 1 • 8840 Einsiedeln

mbuergler@bsz-stiftung.ch

Panda Boutique • Bahnhofstr. 11
8808 Pfäffikon

Schelbert AG

Tief- und Strassenbau
6436 Muotathal
Tel: 041 831 80 10
Fax: 041 831 80 19

Ihr Unternehmen!

Betrieb:
zertifiziert nach ISO 9002

Inertstoffdeponie «Stöck»:
zertifiziert nach ISO 14001

Neu:

Altlastensanierer Renaturierungen

Pure Natürlichkeit – für Sie gemacht.

Echtholz-Möbel von LINTH werden speziell für Sie gemacht. Keines ist wie das andere. Jedes ist ein Einzelstück, massgenau auf Ihre Wohnwünsche zugeschnitten. Und natürlich zeugt auch das Material von Persönlichkeit und Charakter: echtes Holz in massiver Ausführung, sorgfältig veredelt mit natürlichen Ölen oder Bienen-wachs. Entdecken Sie's selbst in der LINTH-Ausstellung in Ihrer Nähe!

LINTH
Möbel aus echtem Holz.

Chur: Kasernenstr. 95, 081 252 24 04, **Dierikon/LU:** Pilatusstr. 2, 041 455 51 51, **Dietlikon:** Neue Winterthurerstr. 20, 01 833 39 66
Kaltbrunn: Benknerstr. 54, 055 293 24 40, **Spreitenbach:** Spreiti-West, 056 402 07 30, **St.Gallen:** Rorschacher Str. 1-5, 071 245 91 51

WWF-Preisrätsel

Seit zwei Jahren tüftelt Mario Mastel Kreuzworträtsel für die Leserschaft des «Schwyzer Panda». Die zahlreichen Antworten und Dankesschreiben zeigen, dass die Leserschaft diese Seite schätzt! Den zehn ausgelosten Gewinnern gratulieren wir herzlich und wünschen viel Spass beim Kochen und Verwöhnen der Gäste! Und wieder gibt es zehn top-aktuelle Kochbücher aus dem Midena & Fona Verlag GmbH zu gewinnen: «Natürlich einmachen» – also lösen und abschicken!

1. Augendeckel
2. Streichinstrument
3. Warmes Getränk
4. Flach
5. Trockenes Gras
6. italienisch: Wissen
7. Kleine indonesische Insel
8. Saft von Nadelbäumen
9. Schwur
10. Zauberwurzel
11. Starker Kaffee
12. Schwermetall
13. Wurst
14. Groll
15. Vorbildlich, ausgezeichnet
16. Schmale Holzlatte
17. Drehbarer Bestandteil
18. Eingeweide
19. Süsses Getränk
20. Herberge
21. Laub und Holz zersetzendes Lebewesen
22. Erdteil
23. Weiblicher Vogel
24. Schlimm
25. Hohes Bauwerk
26. Schmaler Durchlass
27. Laubbaum
28. Besonders
29. Figur bei Johanna Spyri
30. Spass
31. Grösste Wespenart
32. Brot- und Kuchenhersteller
33. Franz. Gold
34. Garnelenart
35. Zustand, Bestehen
36. Mine zum Abbau von Bodenschätzen
37. Spanisch: nein
38. Eingedickter Fruchtsaft
39. Hauptstadt von Griechenland
40. Strassenlampe

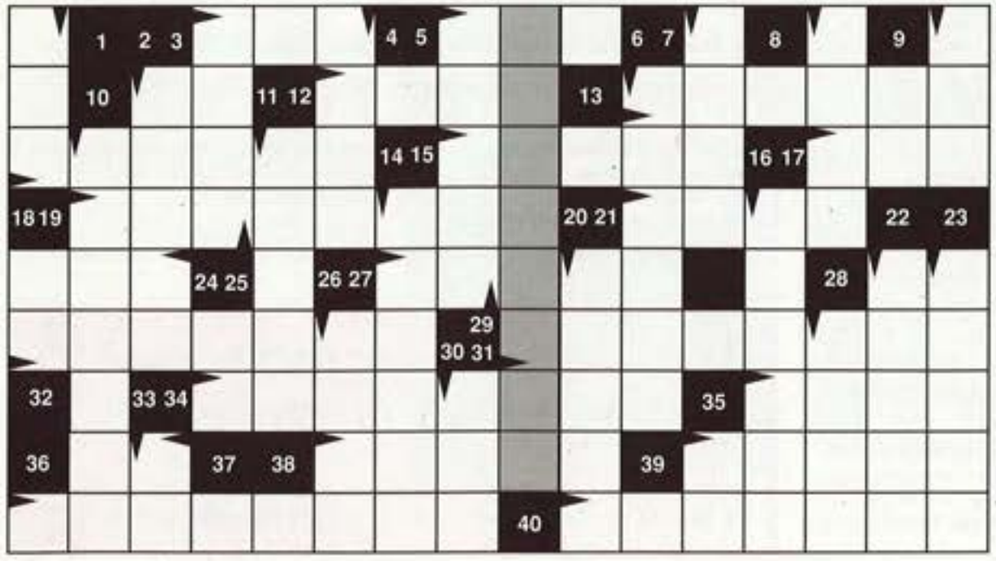
Teilnahmebedingungen:

Alle Leser ausser dem Redaktionsteam sind teilnahmeberechtigt. Pro Teilnehmer ist eine Lösung erlaubt. Einsendeschluss ist der 20. Okotber 2002 (Poststempel). Treffen mehr als 10 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Korrespondenz wird keine geführt. Die Gewinner werden im nächsten «Schwyzer Panda» publiziert. Die Preise werden direkt zugestellt. Das Redaktionsteam wünscht viel Spass und Glück! Schicken Sie das Lösungswort mit einer Postkarte und Ihrem Absender bis am 20. Oktober 2002 an:
Schwyzer Panda • Eulenweg 29a • 8832 Wilen

Die Gewinner

*Das Lösungswort aus der letzten Nummer hiess **«Auerhahn».** Glücksfee Sandhya zog aus dem grossen Haufen richtiger Lösungen folgende 10 GewinnerInnen: Doris Marty, Lachen • Beatrice Meyer, Männdorf • Vreni Durrer, Wilen • Erika Stäger, Einsiedeln • Leni Kälin, Oberiberg • Theres Schuler, Rothenthurm • W. Gasser-Marty, Brunnen • Christine Stürchler, Merlischachen • Maria Heinzer, Muotathal • Dr. Vital Schwander, Schwyz. Den GewinnerInnen wurde der Preis im letzten Monat per Post zugestellt.*

Lösungswort ▼



Weitere, reichbebilderte Kochbücher zu den verschiedensten Themen aus dem Midena & Fona Verlag GmbH sind in der Panda-Boutique an der Bahnhofstrasse 10 in Pfäffikon erhältlich.

AZO-Team Erlebnisferien

Wir achten und schützen Umwelt und Natur

Wandern Frühling bis Herbst
- Bergwanderungen + Gletschertouren
- Wanderferien in Südtirol
- Berg- und Klettersteigferien in Südtirol

Lehrpfade
- Orientierungswanderungen
- Pilzlehrpfade

Radfahren und Mountainbiken
- Ferienwochen in Südtirol

Fischen und Wandern
- Wochenenden am Inn und Haidersee
- Ferien am Inn u. Haidersee

Wellnessferien in Südtirol

Wandern und Touren im Winter
- Schneeschuhwanderungen
- Schneeschuhferien in Südtirol
- Skiwanderungen und Skitouren

Das bieten wir Ihnen an:
- Interessante, sichere Führungen
- 2- bis 5-Stern Hotels in Südtirol
- Vermietung von Ausrüstungen
- Hotelbuchungen für Privatferien
- Günstige Preise - Testen Sie uns

Kommen Sie mit – bleiben Sie fit
Verlangen Sie unsere Prospekte

AZO-Team Erlebnisferien
Bahnhofstr. 11, CH - 8808 Pfäffikon
Tel. + Fax 055 410 17 50
Natel 079 468 78 58

Max Hiestand AG
Elektro + Telecom

info@hiestand-elektro.ch

Hänggiwiesstrasse 3
8832 Wollerau
Telefon 01 787 30 20
Telefax 01 787 30 21

- Elektroinstallationen
- Telekommunikation
- EDV - Netzwerke
- Sicherheitsanlagen
- Haushaltgeräte
- Beleuchtungskörper

McPaperLand
Papeterie- und Bürofachmarkt

Wir liefern Ihr Büromaterial !

Büromaterial-Express
preisgünstig ☑
kompetent ☑
schnell ☑

Tel. 01-787 88 88 Fax 01-787 88 89
ANDREAS KÜMIN AG WOLLERAU

Firmen und Schulen profitieren von unserem unschlagbaren Service.

Bestellen Sie unseren Gratiskatalog!

Berufsschule Pfäffikon
Gewerblich - Industrielle Berufsschule
Schützenstrasse 15, 8808 Pfäffikon
Tel.: 055-415 13 00 Fax: 055-415 13 75
Internet: www.bspfaeffikon.ch

Ihr Partner für berufliche und persönliche Weiterbildung

Kursprogramm von Nov. 2002 bis Jan.2003

- Berufliche Weiterbildung
- Informatikkurse
- SIZ - Diplomkurse
- Technikerschule Hochbau
- Betriebsführung, Allgemeinbildung
- Technische Berufsmaturität
- Hauswartschule

Wir senden Ihnen gerne unsere ausführliche Kursdokumentation

ADSL gratis für KMUS und
ADSL für Fr. 35.50 für Privatkunden pro Monat...
Weitere Infos bei:
WWF Schwyz • Res Knobel • Eulenweg 29a • 8832 Wilen
01 784 31 41 Tel • 01 786 17 18 Fax • knobel@uudial.ch

10 Jahre Panda-Boutique – 10 % am 25. und 26. Oktober

Was vor 10 Jahren bescheiden anfing, hat sich zu einem beliebten Dorfladen gemausert. Das Angebot der Panda Boutique des WWF Schwyz ist vielfältig und farbig. Hier überzeugt die Qualität – zusätzlich halten die Produkte auch hohen ökologischen und sozialen Anforderungen stand. Schöne und aktuelle Artikel aus den verschiedensten Bereichen des täglichen Lebens bereiten beim Gebrauch Freude. Mit dem Kauf von Artikeln aus der Panda Boutique unterstützt die Kundschaft verschiedene Projekte.

Hedi Henzi

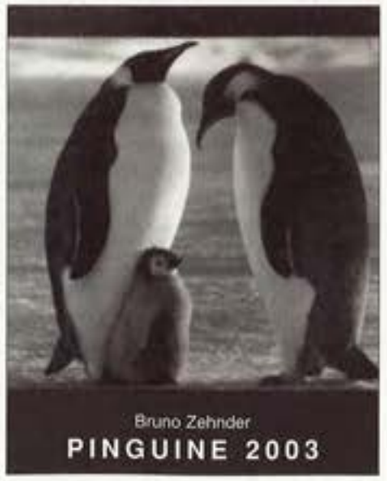
Dank einem vielfältigen Angebot, freundlicher Bedienung und Beratung sowie einem kulanten Kundenservice ist es dem Panda-Boutique-Team gelungen, eine wachsende und zufriedene Stammkundschaft aufzubauen. Mit dem Verkauf von Artikeln aus der Panda-Boutique erhalten viele nachhaltig produzierende Kleinbetriebe eine gesicherte Arbeit. Gleichzeitig werden aus dem Erlös auch soziale und ökologische Projekte unterstützt.

Spiele und Stofftiere für Kinder: Lammflorfreunde

Mit Ihnen feiern!

Diesen Erfolg will der WWF Schwyz zusammen mit seinen Mitgliedern und seiner Kundschaft feiern. Am 25. und 26. Oktober gibt es für alle Kunden **10%-Jubiläumsrabatt und ein kleines Überraschungsgeschenk – nachfolgend ein paar Ideen:**

Entspannung und Wohlbehagen für Körper und Sinne auf der Yogamatte



Kalender und Papeteriewaren aus der Panda-Boutique überzeugen!

Wir suchen eine Verstärkung für unser Panda-Boutique-Team:

Haben Sie Freude am Verkaufen?
Lieben Sie Eigenverantwortung?
Sind Sie teamorientiert? Interessiert?
...Dann melden Sie sich im Laden oder bei Hedi Henzi: 055 410 25 51

Natürliche Kleider aus Bio-Baumwolle, Leinen, Seide und Schurwolle als Ausdruck von Lebensfreude und Persönlichkeit.

Christa Glauser, Präsidentin der Stiftung Frauenwinkel

Als langjähriges Ala-Mitglied sind Sie für Schutzgebiete zuständig. Wie kam es dazu?
Ursprünglich habe ich Geschichte und Geografie studiert. Von Kindsbeinen an war ich aber auch ehrenamtlich im Naturschutz aktiv. Bereits während des Studiums trat ich der Ala (Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz) bei und arbeitete beim Schweizer Vogelschutz SVS auf der Geschäftsstelle. Mit der Zeit wurde das Hobby zum Beruf und der ursprüngliche Beruf zum Hobby.

Was bewog Sie, das Präsidium der Stiftung Frauenwinkel zu übernehmen?
Als Mitglied des Ala-Reservatsteams und als Mitarbeiterin des SVS setzte ich mich bereits während des Masterplans zusammen mit meinen Kollegen für griffige Lösungen der Probleme des Frauenwinkels ein. Gerne führe ich angefangene Arbeiten zu Ende, vor allem, wenn es sich um so bedeutende Schutzgebiete wie den Frauenwinkel handelt, wo sich der Einsatz lohnt.

Sie haben Erfahrung mit Schutzgebietsarbeit in der ganzen Schweiz. Welche Erwartungen hegen Sie in Bezug auf den Frauenwinkel?
Der Frauenwinkel weist als einziges grosses Schutzgebiet am unteren Zürichsee ein grosses Potential auf. Sobald Störungen vermindert und Lebensräume aufgebessert werden können, werden sich neue Tierarten ansiedeln oder sich ihre Bestände vergrössern. Ich denke da besonders auch an schilfbewohnende Vogelarten wie Zwergreiher und Drosselrohrsänger oder an Rastplätze für Watvogelarten. Auch für Amphibien und Reptilien sowie für einige bedrohte Schmetterlingsarten kann mit einer gezielten Pflege und Aufwertung des Gebiets viel erreicht werden.

Welches sind die Ziele der Stiftung und wie kann man die Ihrer Ansicht nach erreichen?
Die Stiftung engagiert sich für die ungeschmälerte Erhaltung des Frauenwinkels. Wo immer möglich soll der Frauenwinkel, welcher in den letzten Jahrzehnten aus verschiedenen Gründen ziemlich gelitten hat, wieder aufgewertet werden. Wir versuchen die Verbesserung in enger Zusammenarbeit mit der Fachstelle Naturschutz des Kantons, der Gemeinde und den Bewirtschaftern und Grundeigentümern zu erreichen. Aus Erfahrung mit anderen Schutzgebieten weiss ich, dass solche Massnahmen für die Fauna und Flora im Frauenwinkel sehr viel bringen können.

Wie bringen Sie der Bevölkerung den Frauenwinkel und den damit verbundenen Schutzgedanken näher?
Unser Motto heisst: staunen ohne zu stören. Mit Exkursionen, Vorträgen, einer Aufsichts- und Auskunftsperson im Frauenwinkel und speziellen Führungen für Schulklassen möchten wir den Besucherinnen und Besuchern die Welt des Frauenwinkels näher bringen und so das Verständnis für die nötige Rücksichtsnahme wecken.

Sie befassen sich seit längerer Zeit mit Schutzgebieten. Gab es Höhepunkte, an die Sie sich gerne zurückerinnern?
Höhepunkte gibt es immer dann, wenn sich Tiere aufgrund von Massnahmen wieder erfolgreich fortpflanzen oder neue Lebensräume geschaffen werden können. Dieses Jahr war ich dabei, als junge Eisvögel aus einer von uns gemachten Brutwand ausflogen. Im Fanel am Neuenburgersee brütete der Purpurreiher erstmals seit Jahren wieder in der Schweiz. Dies dank den getroffenen Besucherlenkungsmassnahmen, bei denen störungsfreie Beobachtungsmöglichkeiten geschaffen wurden und ein Weg gesperrt werden konnte. Ein weiterer Höhepunkt war die tolle Exkursion mit den Bauvorständen der Gemeinden im Limmattal.

Und Tiefschläge?
Im Naturschutz erreicht man oft nur mit langfristigem Engagement ein Ziel. Da kann es immer wieder mal Rückschläge geben. Es ist eine Frage der Beharrlichkeit und des Einsatzes, ob man sich damit zufrieden gibt oder nicht. Grundsätzlich bin ich nicht begeistert, wenn Menschen nichts mehr dazulernen wollen, keine Fragen mehr stellen. Sie beharren dann oft auf Vorurteilen und setzen sich nicht mit Fakten auseinander, was in Verhandlungen oft mühsam ist.

Was können nicht aktive Vogelkundler tun, um den geflügelten Gesellen ihr Leben zu erhalten und zu erleichtern?
In allen Organisationen ist man dringend auf aktive Leute angewiesen. Wenn man Arbeit auf viele Schultern verteilen kann, gibt's auch nicht mehr so viel zu tun. Darum: melden Sie sich noch heute!
Wichtig ist aber auch die finanzielle und die politische Unterstützung des Naturschutzes. In jeder Partei gibt es Leute, die sich für den Naturschutz einsetzen und die Ihre Stimme verdienen. Letztlich sind es nämlich unsere Behörden und Verwaltungen, die für die Umsetzung des Naturschutzes verantwortlich sind.

Vielen Dank für das Interview, Frau Glauser, und viel Freude, Erfolg und Durchhaltevermögen bei Ihrer Aufgabe als Stiftungspräsidentin. Rita Marty